

Bunte Gruppe schiebt eine ruhige Kugel

INKLUSION Ein großer Schritt für die Zugehörigkeit: Menschen mit und ohne Behinderung bowlen gemeinsam im Regensburger Gewerbepark.

VON RALF STRASSER, MZ

REGENSBURG. 15 Pfund hat Daniela in der Hand. Rund und schwarz, mit Löchern, in die drei Finger ihrer rechten Hand passen. Daniela zieht ihre Kappe fest, fixiert die Pins, die exakt 19,20 Meter vor ihr stehen, wiegt prüfend die Bowlingkugel und nimmt schwingend Anlauf – zielsicher und optimistisch. Vier der Pins bleiben stehen: Schon mal nicht schlecht für den Anfang, meint sie und klatscht mit Alexander und Sandra ab.

Daniela hat eine Behinderung, die man ihr kaum ansieht. Leichte Intelligenzminderung ist der korrekte Ausdruck. Doch der bunten Gruppe von der Lebenshilfe Obertraubling und Gebelkofen ist das an diesem Nachmittag völlig wurscht. Bowling ist angesagt, besser gesagt Inklusionsbowling. So nennt der Initiator Markus Gröger die spaßige Sport-Veranstaltung auf der Super-Bowl-Anlage im Regensburger Gewerbepark.

„Inklusion heißt wörtlich übersetzt Zugehörigkeit, also das Gegenteil von Ausgrenzung“, sagt Gröger. „Wenn jeder Mensch – mit oder ohne Behinderung – überall dabei sein kann: In der Schule, am Arbeitsplatz, im Wohnviertel, in der Freizeit – dann ist das gelungene Inklusion.“ Dazu zählt auch der Sport. Und da kennt sich Gröger aus. Im Bowling ist der ehemalige Spitzensportler zu Hause, zudem ist er Betriebsleiter der Super-Bowl-Anlage im Gewerbepark. Den Anfang für ein sportliches Miteinander machten er und Werner Gessner von der Internationalen Bowling-Akademie und riefen den ersten Inklusions Bowling Cup ins Leben.

Der Bürgermeister ist mit im Boot

Das war vor zwei Monaten. Mit im Boot sind auch Bürgermeister Joachim Wolbergs und Josef Simmerl von der Sparkasse. Die Idee war ein Bowlingtag für Behinderte und Nichtbehinderte, so Gröger im Rückblick. Ein Gedanke, der einschlug wie eine Bowlingkugel: Über 70 Freizeitsportler von mehreren Sozialeinrichtungen folgten der Einladung und tummelten sich auf den Bahnen.

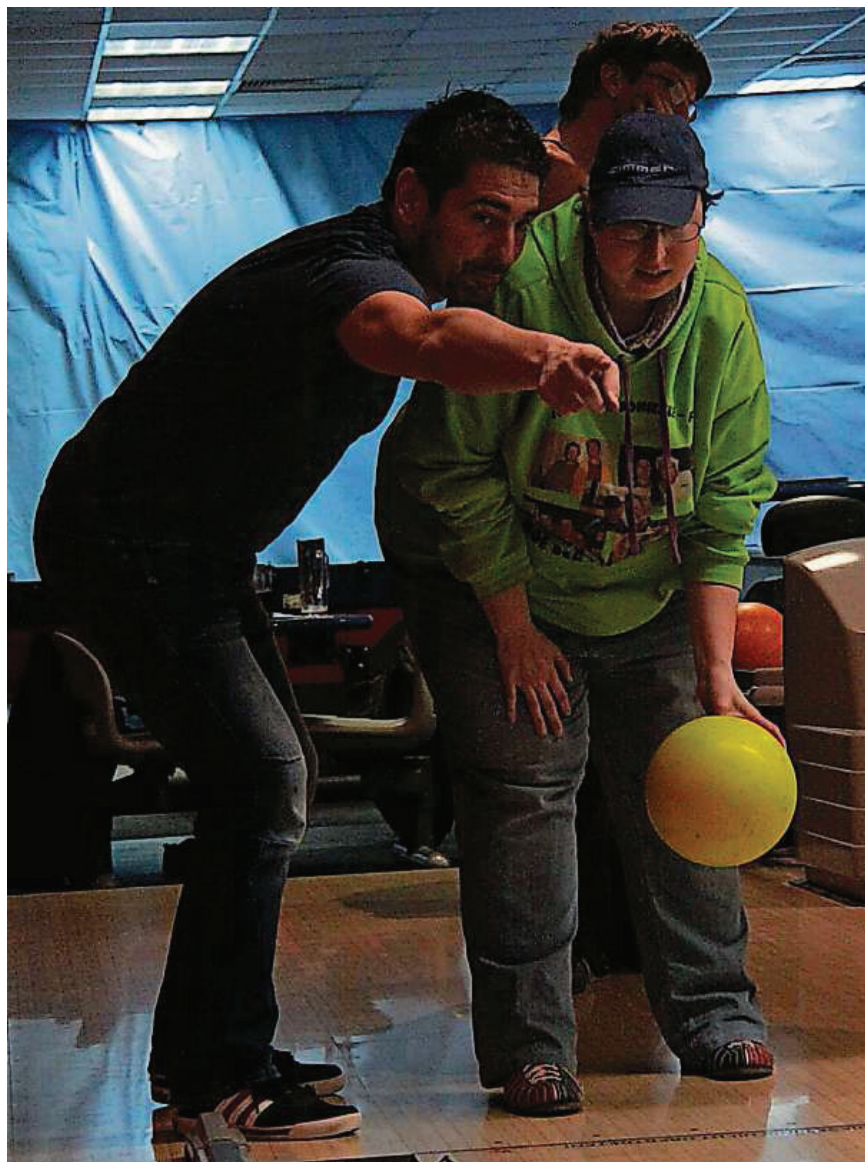
Mit Spaß und Begeisterung. Doch angefangen hat es eigentlich mit Fußball und einer Flanke. Genauer gesagt einer Bananenflanke. So heißt nämlich ein Verein, der es sich zum Ziel gesetzt hat, beeinträchtigten Kindern und Jugendlichen durch Aktionen rund um das Thema „Fußball“ Freude zu bereiten.

„Mich hat das extrem beeindruckt, was die da machen“, betont Gröger. Sein Plan: Regelmäßig alle sechs Wochen einen kostenlosen Inklusions-Bowlingnachmittag anbieten, „damit sich die Jungs und Mädels so richtig austoben können.“ Eine schöne Botschaft, die schon beim ersten Treffen Gehör fand. Neben dem guten Dutzend Teilnehmer, die von den Werkstätten der Lebenshilfe aus Obertraubling und Gebelkofen gekommen sind, spielen und wetteifern auf den Bahnen die Mädels des Thomas-Wiser-Hauses Regenstauf.

Vergnügen steht im Vordergrund

Svenja und Silvana sind zwei von ihnen. „Macht Spaß“, sagen die beiden, „mal schauen, ob das unsere Betreuer Stefan und Michael besser können als wir.“ Klar, dass das Vergnügen Rang eins auf der nach oben offenen Spaßskala übernimmt, aber es bleibt auch noch Platz für das „Gewusst wie“. Dafür sorgt der Betriebsleiter und ehemalige Bundesligabowler Gröger höchstpersönlich.

„Den linken Fuß ein wenig weiter nach vorne und den rechten etwas mehr links“, instruiert er die gutge-



Initiator Markus Gröger instruiert die gutgelaunte Teilnehmerin Sissy auf einer der Bahnen.

Foto (2): Strasser



Der Inklusions Bowling Cup soll nun regelmäßig stattfinden. Foto: Grün



Teilnehmer von den Werkstätten der Lebenshilfe aus Obertraubling und Gebelkofen bowlen im Gewerbepark gemeinsam.

INKLUSION

► **Wörtlich übersetzt** heißt „Inklusion“ „Zugehörigkeit“, also das Gegenteil von Ausgrenzung. Wenn jeder Mensch mit oder ohne Behinderung überall dabei sein kann, dann ist das gelungene Inklusion.

► **Nächster Termin:** Das nächste Treffen auf der Regensburger Anlage ist am 23. März ab 16 Uhr.

► **Unterstützung:** Betriebsleiter Markus und namhafte Ligaspieler stehen mit Rat und Tat zur Seite.

► **Inklusions Bowling Cup:** Der erste Cup im November war ein voller Erfolg. „Es wird eine Wiederholung geben“, kündigt Markus Gröger an. Voraussichtlich im Herbst 2015 folgt der nächste Cup-Tag.

launte Sissy („Bitte mit Ypsilon“), „dann kommen dir die Beine nicht in die Quere.“

Sein Tipp kommt an. Dann noch den Ratschlag befolgen, über den dritten Pfeil auf der Bahn zu spielen, dann kann eigentlich nichts mehr schief gehen. Tut es auch nicht. Alle Zehn. Geht doch. Wer wann und wie vorne liegt, das kümmert an diesem Nachmittag keinen.

Zum einen übernimmt die lästige Zählerei der Pins ohnehin der Computer, zum anderen überstrahlt das „Wir-haben-eine-Riesen-Gaudi-Ge-

fühl“ jeglichen Konkurrenzgedanken, zumal die Zwischenfrage von Markus Gröger, ob denn jemand Chips möchte, für zusätzliche Motivation sorgt.

Mutter schiebt eine lebhaftere Kugel

Natürlich ist der soziale Charakter nicht zu übersehen, doch dafür ist Initiator Markus Gröger auch bekannt. So gehen auch die Kinder des Vereins zur Förderung krebskranker und körperbehinderter Kinder (VKKK) gemeinsam mit ihren Eltern und den Geschwistern regelmäßig zum Bowling spielen.

„Ich mache das gerne, uns bricht da kein Zacken aus der Krone, wenn wir die Menschen zu uns einladen“, meint Gröger bescheiden. „Denen macht es Spaß und uns vom Bowlingteam auch.“

Währenddessen muss sich Rosa, die Mutter von Christian, warm anziehen, denn ihr Sohn spielt wie ein Weltmeister. „Da muss ich einen heben“, meint sie breit lächelnd und greift zum Glas mit prickelndem Mineralwasser. Ein tiefer Schluck, dann darf auch sie wieder eine lebhaftere Kugel schieben.